

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Ist die Landesregierung in ihrer Haltung zu Glyphosat voreingenommen?

Anfrage der Abgeordneten Hermann Grupe und Dr. Stefan Birkner (FDP) an die Landesregierung, eingegangen am 16.10.2015

Am 23. September 2015 hat das Umweltministerium einen Workshop mit dem Titel „Der Pflanzenschutzstoff Glyphosat - Gefahr für Mensch und Umwelt?“ durchgeführt. In seinen einleitenden Worten führte Minister Wenzel sinngemäß aus, jeder deutsche Acker werde mittlerweile einmal im Jahr mit Glyphosat behandelt. Ein Vertreter des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) berichtete anschließend über den Stand und Ablauf des europäischen Zulassungsverfahrens für Glyphosat. Daraufhin haben drei Referentinnen ihre vorwiegend kritische Bewertung des Herbizids dargestellt. Frau Professor Dr. Monika Krüger von der Universität Leipzig brachte Glyphosat in Zusammenhang mit dem nicht eindeutig definierten Krankheitsbild „chronischer Botulismus“ bei Rindern. Margit Salzmann vom niedersächsischen Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim hat sich zum WHO-Verdacht der krebserzeugenden Wirkung von Glyphosat geäußert. Schließlich hat Heike Moldenhauer vom BUND die Diskussion aus Sicht der Umweltverbände dargestellt.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ein Forschungsprojekt der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) zum Themenkomplex „Bedeutung von Clostridium botulinum bei chronischen Krankheitsgeschehen“ in Milchviehbetrieben mit 2,2 Millionen Euro gefördert. Insgesamt wurden 141 Betriebe zwischen Mai 2012 und Februar 2014 untersucht. Auf der Internetseite der TiHo werden Fragen zur Studie beantwortet. Auf die Frage „Bedeutet Ihre Ergebnisse, dass es den chronisch-viszeralen Botulismus nicht gibt?“ antwortet die TiHo: „Unsere Ergebnisse besagen, dass es keine Beziehung zwischen C. botulinum und einem chronischen Krankheitsgeschehen weder auf Betriebsebene noch auf Tierebene gab. Daraus folgt, dass wir keine Hinweise auf den sogenannten chronisch-viszeralen Botulismus finden konnten.“ (<https://ibi.tiho-hannover.de/botulismus/faqs/category>).

1. Ist die einleitende Bemerkung des Ministers Wenzel beim Workshop des Umweltministeriums am 23. September 2015, jeder deutsche Acker werde mittlerweile einmal im Jahr mit Glyphosat behandelt, nach Auffassung der Landesregierung zutreffend?
2. Wenn die in Frage 1 genannte Bemerkung des Ministers nicht zutreffend ist, warum hat er sie dann getätigt?
3. Wurde nach Auffassung der Landesregierung bei der Zusammenstellung der Referenten für den Glyphosatworkshop des Umweltministeriums das Gebot der Neutralität beachtet?
4. Warum wurden nach Auffassung der Landesregierung keine Referenten zur Veranstaltung eingeladen, die eine weitere Verwendungsmöglichkeit von Glyphosat in der Landwirtschaft befürworten?
5. Ist das Umweltministerium nach Auffassung der Landesregierung an die auf Glyphosat bezogene Frage „Gefahr für Mensch und Umwelt?“ im Rahmen des Workshops offen herangegangen oder war sie für das Umweltministerium schon vor der Veranstaltung beantwortet?
6. Hat die Landesregierung Kenntnis von der Studie der TiHo zum nicht eindeutig definierten Krankheitsbild „chronischer Botulismus“?
7. Ist es nach Auffassung der Landesregierung geboten, die Studie der TiHo zum chronischen Botulismus bei Rindern im Rahmen einer wissenschaftlich basierten Diskussion über mögliche Zusammenhänge zwischen Glyphosat und chronischem Botulismus zu berücksichtigen?

8. Wie bewertet die Landesregierung die Darstellungen von Frau Professor Dr. Monika Krüger zum Zusammenhang zwischen Glyphosat und dem nicht eindeutig definierten Krankheitsbild „chronischer Botulismus“ bei Rindern vor dem Hintergrund der Ergebnisse der oben genannten TiHo-Studie?
9. Wurde ein Vertreter der TiHo zum Workshop eingeladen, um die Sicht der TiHo zum chronischen Botulismus darzustellen, wenn nein, warum nicht?